



Redaction: **Dr. W. Levysohn.**

Donnerstag den 25. Juni 1857.



Mit Nummer 53 beginnt das 3te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen königl. Post-Auskasten** zu dem Preise von 7½ Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Wissenschaftliches.

Ueber Narcotica und Gifte.

(Beschluß.)

Eine so allgemein in der menschlichen Natur wurzelnde Neigung kann offenbar nicht durch physischen Zwang und durch Steuer- und Strafgesetze unterdrückt und ausgerottet werden. Es mag zuweilen gelingen, ihre Befriedigung zu hemmen und zu erschweren, aber selbst dieses geringere Resultat läßt sich nicht immer erreichen.

Beispiele hierzu liefern die vergeblichen Bemühungen der Spanier, den Gebrauch der Koka in Peru auszurotten, der furchtbare Kampf von Königen und Priestern gegen die Verbreitung des Tabaks in Europa und Westasien, und in neuerer Zeit das Fehlschlagen eines ähnlichen kaiserlichen Kreuzzuges gegen den Gebrauch des Opiums in China. Durch unüberlegtes gefähliches Einschreiten gegen den natürlichen Instinkt und die alten oder sich neu entwickelnden Gewohnheiten eines Volkes mögen Königreiche gestürzt werden, während sie immer desto tiefere Wurzeln schlagen und sich mehr und mehr befestigen. Aufklärung und Belehrung können hier allein dem Uebermaß steuern.

Man kann die Frage aufwerfen, ob eine größere Anzahl von Menschen sich mit der Erzeugung der allgemeinen Lebensbedürfnisse oder mit der Cultur und Zubereitung der Narcotica, dieser, wie es scheint, sehr entbehrlichen Genüsse, beschäftigen. Gewiß steckt in keiner Crute, mit Ausnahme des Korns und vielleicht der Baumwolle, ein größeres Kapital, und nimmt außer den genannten kein anderes Produkt so viel Ackerland und so

großartige Verkehrsmittel in Anspruch als der Tabak und die übrigen Narcotica. Man vergleiche nur die folgende Uebersicht:

Narcotica.	Jährliches Produkt. Pfund.	Bebaute Bodenfläche.		Werth. Thaler.
		Magdeb.	Morgen.	
Tabak	4480 Mill.	8400000	247 Mill.	
Opium	20 "	1500000	133 "	
Opfen	80 "	1800000	27 "	
Koka	30 "	560000	10 "	

Dazu kommen noch 500 Mill. Pfund Betel und 20 Mill. Pfund Gambirertract.

Daß jeder narcotische Stoff vorzugsweise in seinem Erzeugungslande gebraucht wird, ist natürlich genug. Deshalb aber wird ein bestimmtes Narcoticum gewählt, wenn andere in gleichem Grade zugänglich sind? England z. B. trinkt viel gehopftes Bier, Schottland und Irland konsumiren vergleichsweise wenig. Ohne Zweifel ist es irgend einer nationalen Eigenthümlichkeit des Charakters und der Körperbeschaffenheit zuzuschreiben, daß im Süden des britischen Insellandes mehr Hopfen und wahrscheinlich auch mehr Tabak gebraucht wird, als im Norden, daß der Deutsche und der Schwede mehr rauchen, als der Franzose, daß das Opium und der Haschisch, welche im Orient so beliebt sind, bei uns in Europa nur so geringe Fortschritte in der Zuneigung gemacht haben. Ebenso beruht die Wahl unter den verschiedenen Formen, in welchen derselbe Stoff benutzt wird, wahrscheinlich wenigstens zum Theil auf besonderer Körperbeschaffenheit. Frankreich, das nördliche Schottland, Island und das nördliche Schweden schnupfen sehr stark. England, Ober- und Niederdeutschland, das südliche Skandinavien und Rußland ziehen es vor, den Rauch des glimmenden Tabaks einzusaugen. Auch die afrikanischen Stämme, welche zwischen dem rothen Meere und dem obern Nil wohnen, schnupfen viel, während